

Pfarre St. Michael
Wien I

Michaeler Blätter

Heft 36 | August 2015



Geschichte

Aktuelles

Termine

Kunst

aus Pfarre
und Kloster

Pater Dr. Peter van Meijl SDS | Pfarrer in St. Michael

Vermehrt Schönes!

Diese Nummer der *Michaeler Blätter* ist dem *Schönen* gewidmet! Es ist eine Feriennummer, eine Nummer, die Sie wahrscheinlich im Urlaub erreicht. Eine Nummer, die Ruhe, Entspannung und Zufriedenheit ausstrahlen möchte. Die Umschlagseite sagt so vieles ohne Worte, ohne Titel, ohne Überschrift. Ein Bild zum Schauen. Da bin ich mit meinem Segelboot auf einem ruhigen See. Der Tag bricht an oder der Tag hat sich geneigt. Die Sonne geht auf oder die Sonne geht unter. Ich stehe auf zum Einsatz oder ich lege mich nieder zur Entspannung. Ich kann genießen in Freude und Dankbarkeit. Wer nicht genießen kann, wird ungenießbar. Wer sich entspannen kann, wirkt zufrieden und gelöst. *Er kann das Schöne vermehren!*

Nach einem Jahr voller Initiativen und harter Arbeit durch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in und um Sankt Michael freuen wir uns alle, dass alles nun auf Sparflamme läuft. Ich möchte all den vielen Menschen ein ganz besonderes *'Danke-Schön'* aussprechen! Mit Euch haben wir viel an der *Verschönerung* von Vielem beigetragen. Durch Euch ist Sankt Michael noch freundlicher, menschlicher und attraktiver geworden. Eure Glut hat viel Asche verschwinden lassen! Es ist *schöner* geworden. In unserer Welt, in unserer Stadt, in unserer Kirche.

Da *glänzt* auf einmal wieder ein uralter wunderschöner Steinboden im Altarraum der Kirche. Wie Kleinigkeiten eine große *Verschönerung* bringen! Ferner: Das gute Buch ermutigt uns Christen ein Stück vom Himmel zu spüren. Ja, es gibt ihn noch: den Himmel. Am Himmel geht für jeden von uns die Sonne auf, Tag für Tag, ohne uns zu fragen! *"Zum Gabelfrühstück gönn ich mir ein Tellerfleisch, ein Krügerl Bier...."*, so lesen wir weiter in dieser Nummer der *Michaeler Blätter*. Wer kennt das alte Michaeler Bierhaus am Michaelerplatz noch? Lesen Sie auch darüber weiter! Ja, auch das *Michaellied* von Hans Daubrawa (1868-1952), der von 1906 bis 1952 *Regens Chori* und Organist in der Michaelerkirche war, wird hier wieder lebendig, zur *Verschönerung* der Musikdarbietungen. Drei Feste stehen an: Patrozinium am 27. September, Flohmarkt am gleichen Wochenende und der Tag des Denkmals zum Thema *"Feuer und Flamme"*, den wir am Sonntagnachmittag begehen werden. Zwei *wunderschön* restaurierte Figuren, die Heiligen Katharina und Nikolaus, tauchen im Artikel über die Geschichte von Sankt Michael auf.

Alle Ferien brauchen immer drei Dinge: „Bewegung“, „Stille“, „Vorsatz“. Zur „Bewegung“ ein Beitrag unseres Mitbruders Pater Istvan, warum er so leidenschaftlich



Fußball spielt; es folgt ein Beitrag von Pater Erhard über heilsame „Stille“ in der Stadt. Auch sie gibt es besonders in der Michaelerkirche: von morgens früh bis abends spät ist das Gotteshaus für alle Ruhe suchenden Menschen geöffnet. Drittens „Vorsatz“: Wir können nicht zur Ruhe kommen, wenn wir uns für unsere Nächsten nicht einsetzen. Eine besondere Kunstauktion wirbt für ein Erholungshaus (*Frauenhaus*) in Rumänien und für den Slum 'Catia' in Venezuela. Lesen Sie auch das.

Wenn Sie über den Michaelerplatz in unsere Kirche gehen, fällt Ihnen zurzeit schon auf, dass am *Porticus* manches noch zur *Verschönerung* getan werden muss. *Die Freunde der Michaelerkirche* unterstützen uns dabei sehr. Eine schöne Gebetsstätte braucht eine schöne Visitenkarte, einen anziehenden Eingang.

Und wenn Ihnen diese Nummer gefallen hat, schreiben Sie uns einfach ein Brieflein oder, noch einfacher, klicken Sie auf leserbrief@michaelerkirche.at. Wo viele Menschen zur *Verschönerung* ein wenig beitragen, entsteht bald ein wunderschönes Bild. *Schöne Ferien!*

Dr. Peter Gröger | Stellvertretender Vorsitzender des PGR

Der Kunde ist König

Der Kunde ist König: wer kennt diesen Slogan nicht, mit dem weltweit um jeden geworben, ja gekämpft wird, der, sei es als potentieller Waschmaschinenkäufer, als Hotelgast, als Käufer von zwei Joghurt im Supermarkt oder einer goldenen Schweizeruhr beim Promijuwelier in Frage kommt. Oder - und jetzt wird es fast ketzerisch - als Katholik für unsere Kirche und für jede Pfarre, egal ob aktiv, ausgetreten oder neu zu gewinnen. *Marketing in der Kirche* – ein schrecklicher Gedanke - oder doch nicht. Der Autokonzern will möglichst viele seiner Autos verkaufen, der Gute Hirte die Botschaft Christi verbreiten und so möglichst viele Schafe um sich versammeln.

Die Kirche ist heute mehr denn je verpflichtet um ihre Gläubigen zu kämpfen. Wer in den letzten Wochen die vielen Berichte aus der Nachkriegszeit verfolgt hat, dem wurde klar vor Augen geführt, wie sehr sich die Wertvorstellungen in der Gesellschaft verändert haben und die Stellung und der Einfluss der katholischen Kirche zurückgegangen ist. Auch der vehementeste Gegner jeder Diskriminierung von Homosexuellen wäre vor 70 Jahren nicht im entferntesten auf die Idee gekommen, einer Homo-Ehe das Wort zu reden. Der Papst hat zur Abstimmung in Irland ganz eindeutig Stellung genommen. Das ist gut so, denn bei allem Reformbedürfnis darf gerade die Kirche nicht in den Fehler verfallen, dem *Zeitgeist unkritisch nachzulaufen*, denn dann sieht man immer nur dessen Kehrseite!

Wie sollen wir nun mit unseren *Kunden* umgehen, wie sollen wir die Ausgetretenen wieder gewinnen, die Jugend neu begeistern, die Trägen aufmuntern? Die Möglichkeiten einer Pfarre dazu sind vielfältig und reichen von der Gestaltung der Eucharistie, den Predigten bis zu allen Veranstaltungen, die für die Menschen attraktiv sind.

Nun sollte das keine Einbahn sein, d.h., es wäre sehr wichtig auch, von den Menschen, die an unserem Pfarrleben teilnehmen, ein *feedback* zu erhalten. Eine kritische Stellungnahme ist immer besser als keine. Im speziellen gilt das für unsere *Michaelerblätter*, eine Zeitschrift auf die wir durchaus stolz sind. Wir versenden sie in einer Auflage von ca 1.600 Stück, haben aber keine Rückmeldung, ob sie überhaupt von allen gelesen wird - von der geringen finanziellen Unterstützung einmal abgesehen.

Wir möchten Sie, liebe *Leserschaft*, daher wirklich bitten, uns mitzuteilen, ob Sie die Zeitschrift weiter beziehen wollen und wenn nicht, vielleicht auch, warum nicht.

Weiters bitten wir Sie zumindest fallweise um eine Beurteilung: *Leserbriefe erbeten*.

Ich denke hier an die vielen Briefe, die wir nach der *Weihnachtsmesse* erhalten haben und die für uns sehr aufschlussreich waren. Schon jetzt ein Dankeschön für Ihre Mitarbeit. Ihren Leserbrief richten Sie bitte an:



leserbrief@michaelerkirche.at

Die Lange Nacht der Kirchen stand bei uns ganz im Zeichen der Musik. Der großartige Kantatenchor München mit seinem Programm „Von Bach bis Barber“ wurde begeistert akklamiert ebenso wie die Orgeldarbietung von Manuel Schuen und seinem Ensemble.

Musik bleibt doch die Sprache, die in die Herzen dringt.



Kantatenchor München, Foto: Manfred Beisser

Zur Zeit wird das Fresko unter der Orgelempore, es stammt aus dem 16. Jahrhundert, freigelegt.



Es wird wieder schöner ...

Dr. Peter Gröger
Kassier des Vereins „Freunde der Michaelerkirche“

A never ending story

Wer immer mit der Erhaltung von Gebäuden zu tun hat, wird mit diesem Gedanken vertraut sein. Im besonderen gilt das natürlich für kulturhistorisch wertvolle denkmalgeschützte Gebäude, die aus dem Stadtbild nicht wegzudenken sind. Über die diesbezügliche Bedeutung der Michaelerkirche braucht man keinen Satz zu verlieren.

Kaum ist ein größeres Projekt wie die Restaurierung der einmaligen Sieber-Orgel abgeschlossen und alle, die mit der Finanzierung zu tun hatten können, befreit aufatmen, stehen die nächsten Baustellen an. Wir haben darüber schon kurz berichtet: Die Werdenbergkapelle ist in einem desolaten Zustand und der Portikus, der gleichsam die Visitenkarte zum Eintritt in die Kirche darstellt, bedarf dringend einer Auffrischung. Eine Auffrischung, die ja auch dem von so vielen Besuchern aus aller Welt frequentierten Michaelerplatz mit seiner so vielfältigen beispielgebenden Architektur aus verschiedenen Jahrhunderten zu gute kommt.

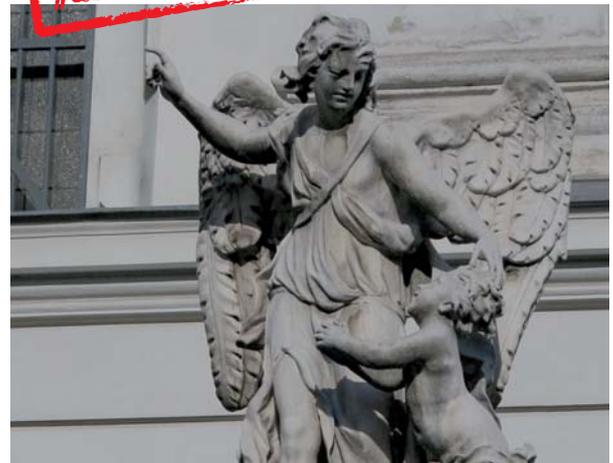
Wie immer kommt einiges an finanziellen Lasten auf uns zu. Allein die gesteinsmäßige Restaurierung wird sich auf ungefähr € 70. - 80.000 belaufen, dazu kommen die Eingangstüren, die dringend überarbeitet gehören und die Erneuerung der Beleuchtung. Da sind wir schon leicht über € 100.000. Die Kosten für die Restaurierung der Werdenbergkapelle sind noch nicht genau abzuschätzen, werden sich aber ebenfalls zumindest in diesem Bereich, wenn nicht höher, bewegen.

Die Möglichkeiten der üblichen Unterstützer wie Erzdiözese, Bundesdenkmalamt und wenn möglich auch Gemeinde Wien, sind, wie wir alle wissen, aufgrund der anhaltenden Krise nicht mehr die, wie sie noch vor 10 Jahren waren. Das heißt, der finanzielle Rucksack, den sich die Pfarre selbst umschnallen muss, wird entsprechend groß sein.

Da die Pfarre mit ihrem Budget gerade über die Runden kommt, müssen wir zum einen wieder kreativ sein und mit Veranstaltungen dafür werben, auf der anderen Seite wie immer unsere Freunde vom Verein um ihre Unterstützung bitten.

Im Augenblick ist es sehr mühsam bis fast unmöglich, Sponsoren für unsere Anliegen zu gewinnen. Wir können nur auf Einzelpersonen oder Privatfirmen hoffen, die bereit sind, für derartige Projekte zu spenden. Vermögen soll es in Österreich genügend geben. Man muss sich ja keinen Ablass erkaufen, eine gute Tat allein macht auch glücklich.

Die Hoffnung stirbt zuletzt.



Hermine Buchsbaum

Wie Kleinigkeiten eine große Veränderung bringen



Altarraum in neuem Glanz



Grabplatte der Familie Molart

Im heurigen Frühjahr wurde die Entscheidung getroffen, den beigen Teppichbelag aus dem Altarraum zu entfernen. Schon viele Jahre hat der Teppich gedient und war wirklich keine Zierde mehr.

Andreas Krapf-Günther, unser Kirchenmeister, hat gemeinsam mit Oskar Ters den Belag entfernt und den Boden mühsam von Klebe- und Teppichresten gereinigt. Ein **wunderschöner Steinboden** mit einigen Grabplatten ist zum Vorschein gekommen und lässt den Altarraum nun viel heller wirken.

Anschließend wurde der Boden von einer professionellen Reinigungsfirma mit Maschinen feucht gereinigt und eingelassen. Der Boden hat seine ursprüngliche Strahlkraft noch nicht wieder, er muss noch einige Male mit einem speziellen Wachs eingelassen werden, damit er wieder strahlen kann und auch geschützt ist.

Eine Aufgabe, die uns noch bevorsteht, ist die Sanierung des Altarpodestes und das Podest der Sessio. Da diese beiden Podeste allerdings aus Holz sind, wird das Entfernen des Bodenbelages nicht so einfach sein und vor allem ist das Holz vermutlich danach nicht mehr restaurierbar. Es erwartet uns also ein weiteres Projekt zur Verschönerung unseres Kirchenraumes, das uns finanziell, aber auch planerisch fordern wird.



St. Benno Verlag (www.st-benno.de)
ISBN 978-3-7462-3550-6

Das gute Buch für unsere Leser!

Pater Karl Wallner OCist

Ein Stück vom Himmel | Ermutigungen für Christen

„Unser Gott ist ein guter Gott. Und wenn wir Gott bitten, dann kann er alles Böse zum Guten wenden. Er ist wirklich ein Gott, der hört, ein Gott, der gesagt hat: Bittet und ihr werdet empfangen, sucht und ihr werdet finden, klopf an und euch wird aufgetan.“

Unter dieses Motto stellt Pater Wallner sein Buch. In überzeugender und mitreißender Art stellt er zentrale Glaubensinhalte verständlich dar. Lebendig und anschaulich werden z.B. die Sakramente, die Eucharistiefeier und das Rosenkranzgebet erklärt.

Dieses Buch kann ich jedem Christen und darüber hinaus auch allen Interessierten empfehlen. Mich hat es sehr bestärkt und ermutigt, meinen Glauben intensiver zu leben. D.P.

Der Phäake

Ich hab sonst nix, drum hab ich gern
 ein gutes Papperl, liebe Herrn:
 Zum Gabelfrühstück gönn ich mir
 ein Tellerfleisch, ein Krügerl Bier,
 schieb an und ab ein Gollasch ein,
 (kann freilich auch ein Bruckfleisch sein),
 ein saftiges Beinfleisch, nicht zu fett,
 sonst hat man zu Mittag sein Gfrett.
 Dann mach ich - es is eh nicht lang
 mehr auf Mittag - mein' Gesundheitsgang,
 geh übern Grabn, den Kohlmarkt aus
 ins **Michaeler Bierwirthshaus**.
 Ein Hühnersupperl, tadellos,
 ein Beefsteak in Madeirasoß,
 ein Schweinspörkelt, ein Rehragout,
 Omletts mit Champignon dazu,
 hernach ein bisserl Kipfelkoch
 und allenfalls ein Torterl noch,
 zwei Seidel Göß - zum Trinken mag
 ich nicht viel nehmen zu Mittag -
 ein Flascherl Gumpolds, nicht zu kalt,
 und drei, vier Glaserl Wermut halt.
 Damit ich's recht verdauen kann,
 zünd ich mir mein Trabukerl an
 und lehn mich z'rück und schau in d' Höh,
 bevor ich auf mein' Schwarzen geh.

Wann ich dann heimkomm, will ich Ruh,
 weil ich ein Randerl schlafen tu,
 damit ich mich, von zwei bis vier,
 die Decken über, rekreir.
 Zur Jausen geh ich in die Stadt
 und schau, wer schöne Stelzen hat,
 ein kaltes Ganserl, jung und frisch,
 ein Alzerl Käs, ein Stückerl Fisch,
 weil ich so früh am Nachmittag
 nicht schon was Warmes essen mag.
 Am Abend, muß ich Ihnen sagn,
 eß ich gern leicht, wegn meinen Magn,
 Hirn in Aspik, Kalbsfrikassee,
 ein kleines Züngerl mit Püree,
 Faschirtes und hin und wieder wohl
 zum Selchfleisch Kraut, zum Rumpsteak Kohl,
 erst später dann, beim Wein zur Not,
 ein nett garniertes Butterbrot.
 Glaubn S' nicht, ich könnt ein Fresser wern,
 ich hab sonst nix, drum leb ich gern,
 kein Haus, kein Auto, nicht einmal
 ein G'wehr im Überrumplungsfall.
 Wenn nicht das bissel Essen wär --
 (Stimme des Volkes)
 Segn S', deswegen ham S' nix, lieber Herr!

aus "Wien wörtlich" von Josef Weinheber



Bilder: 1, 2 Correspondenz Karten aus dem Besitz Familie G. und K. Bergmeier, Wien (1890 und 1905)
 3 Kupferstich von Carl Schütz um 1784 "Der Michaels Platz gegen die K.K. Reitschule" Artaria Verlag Kohlmarkt, Wien

Gustav Bergmeier

Das Michaeler Bierhaus

Das Michaeler Bierhaus, das man ohne Bedenken als eine ehemalige Wiener Institution bezeichnen darf, befand sich von 1749 bis 1973 im Kleinen Michaelerhaus. Das Haus wurde 1732 vom Orden der Barnabiten des dahinterliegenden Klosters als Mietshaus errichtet. Da sich an dieser Stelle allerdings seit 1711 ein von den Barnabiten verpachtetes Wirtshaus befand, wurde dieses ins Kleine Michaelerhaus übernommen und eben 1749 wurde das Wirtshaus in ein Bierhaus geändert.

Auch wenn sich der Standort des Bierhauses nie veränderte, so finden wir es dennoch unter verschiedenen Adressen wie Michaelerdurchhaus 1, Habsburgergasse 14, Reitschulgasse 4 oder Konskriptionsnummer 1153, die später den Zusatz Michaelerplatz 6 erhielt. Unter dieser Adresse ist das Michaeler Bierhaus bereits in den Stadtplänen von Wien ab ca. 1780 mit einigen wenigen, allerdings ebenfalls bedeutenden, Bierhäusern aufgeführt. Um dieses Bierhaus zu verstehen, begeben wir uns in die Zeit Wolfgang Amadeus Mozarts, der ebenso wie Joseph Haydn, Michael Spangler und seine Zeitgenossen das Bierhaus sehr gut kannte. Michael Spangler war in dieser Zeit Organist und Musikleiter der Michaelerkirche und von den Barnabiten bezahlt. Übrigens: Joseph Haydn bewohnte die Dachkammer von Michael Spangler im links neben der Kirche gelegenen Großen Michaelerhaus.

Wenn Kaiser Joseph II. mit seinen Neffen in Wien war, bestimmte er nach seinem Muster die öffentliche Andacht. Der hohe Adel besuchte die Hofkapelle, den Stephansdom und die Michaelerkirche. Die ungeteilte Verehrung des Adels galt aber überwiegend dem hl. Michael. Zwischen ½ 11 und 12 Uhr sah man die prächtigsten Equipagen, stolzesten Pferde, reich gekleidete Leute wie Jäger, Husaren oder Heiducken vor der Kirchentür des Erzengels, als lebenden Schmuck der Hofburg und Wiener Palästen.



2



Das Michaeler Bierhaus unterstand nicht - wie man meinen könnte - den Barnabiten, sondern der wohlhabenden Zunft der Kannengießer. Diese Zunft hatte die Rechte an allen Wiener Bierhäusern, wodurch sich auch der hängende Zinnkrug als Bierhauserkennung erklärt. Die Weinhäuser und Weinkeller wurden oft von Klöstern geführt und waren im Gegensatz zum Zinnkrug mit Buschen gekennzeichnet. Die Entscheidung, ob es sich um ein Bierhaus oder Weinhaus handelte, wurde also nicht von den ausgeschenkt Getränken bestimmt, sondern von der Zuständigkeit der Betreiber. Das Bier kam von einer der sieben Bierbrauereien, die es innerhalb des Linienwalls gab und musste separat bezahlt werden. Der Preis betrug 3kr. für den gefüllten Becher.

Ab 10 Uhr öffnete das Michaeler Bierhaus seine Pforten. Leute der Vorstadt fanden sich ein, um dem schlechten Gasthofessen zu entkommen. Der einfache Mann war um 11.30 Uhr bei Tisch. Die Beamten, die um 15.00 Uhr wieder in der Kanzlei sein mussten, kamen um 13.00 Uhr. Leute von Stand oder Adel speisten ab 14.00 Uhr und später.

Ab 21.30 Uhr wurde es ruhig im Bierhaus, da um 22.00 Uhr alle Tore der Stadt und Wohnhäuser verschlossen sein mussten. Nur unter Bezahlung des sogenannten Torgroschens, der sich um jede weitere Stunde erhöhte, fand man noch Einlass in seine Unterkunft.

Quellen:

- Lexikon der Wiener Straßennamen, Peter Autengruber 4. Auflage, Wien 2001
 - Wien und seine Geschichte, Vorträge der Universität Wien, Othenio Abel, 1924

- Wien wie es war, Richard Groner, 5. Auflage, Wien-München, 1965
 - Dehio 1. Bezirk - Innere Stadt, BDM, Wien, 2003

Franz - Josef Winkler

Die Wiederentdeckung des Michaelliedes

Im Dezember 1940 - ich war damals 12 Jahre alt - bin ich mit meiner Mutter und 5 Geschwistern in die Pfarre St. Michael gekommen. Damals war Pater Roland Macho Pfarrer, der uns in der Folge immer wieder unterstützt hat. So konnte ich mich schon damals mit meiner Geige in der Michaelerkirche musikalisch betätigen. Als Höhepunkt ist mir in Erinnerung, dass ich mit 20 Jahren (1948) zum Patronatsfest die gar nicht leichte Violinstimme des 1920 komponierten Michaelliedes für Sopran, Violine und Orgel spielen durfte. Dirigent war Rudolf Nilius. Der damals noch anwesende 80 jährige Komponist Hans Daubrawa sagte mir bei der Probe: „Das hat schon Schneiderhan gespielt“. (Schneiderhan war Solist und Konzertmeister der Wiener Philharmoniker.)

Das Michaellied ist später über 50 Jahre in Vergessenheit geraten. Vor einigen Jahren habe ich es bei mir wiederentdeckt. Ich habe mir seinerzeit die Violinstimme abgeschrieben und von der Partitur eine Fotokopie machen lassen. Zum Glück! Es stellte sich nämlich heraus, dass die Noten in der Pfarre unauffindbar waren.



Autograph des Komponisten mit Signatur

Zusammen mit Manuel Schuen, der die Partitur durchsicht übernahm, konnten wir 2013 von der handgeschriebenen und somit schwer lesbaren Partitur einen Computerdruck herausgeben, dem auch folgende Einführung zu entnehmen ist:

Hans Daubrawa (1868 - 1952) war von 1906 - 1952 Regens Chori und Organist in der Michaelerkirche in Wien 1.

Daneben war er im Archiv der Gesellschaft für Musikfreunde in Wien und als Musiklehrer tätig. 1972 wurde er überdies zum Lektor an der Wiener Universität bestellt.



Franz - Josef Winkler mit Geige, Dirigent: Rudolf Nilius, 1948

Hans Daubrawa war ein hingebungsvoller Kirchenmusiker und hat u.a. dieses schöne und von der musikalischen Durchführung und Besetzung her interessante „Graduale für das Michaelfest“ komponiert.

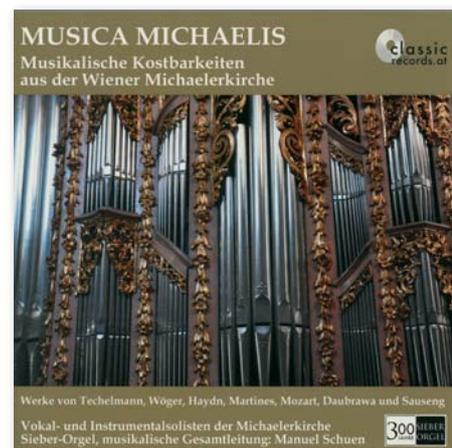
Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Biba, dem Direktor vom Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, für die Unterstützung.

Manuel Schuen und Franz - Josef Winkler

Wien, 2013

Der Weg bis zum Computerdruck hat aber noch über einige andere Personen geführt, die in irgendeiner Form zur Herausgabe beigetragen haben, die ich nachfolgend in Dankbarkeit erwähnen möchte: Antonia Lippard, Wolfgang Sauseng, Vera Blaha, Marina Ragger, Constanze Gröger, Doris Fries, Anna Winkler, Otto Winkler, Dietmuth Richter, Zsuzsa Varga, Xaver Meyer, Lukas Bogner, Ilse Kosz, Gudrun Winkler.

Ich habe mich sehr gefreut, dass Manuel Schuen das Michaellied in die 2014 erschienene CD MUSICA MICHAELIS aufgenommen hat.



Bestellung im Pfarrbüro, in der Sakristei oder online unter www.classicrecords.at

Im November 2013 ist mehr durch Zufall eine Amateuraufnahme entstanden, bei der ich mit schon 85 Jahren nochmals die Violinstimme spielte. Ich habe diese Aufnahme für den privaten Gebrauch auf einige CDs überspielen lassen. Dies insbesondere deshalb, weil die Sopranistin Maria Szepesi das Michaellied wunderschön singt.

Zuhörer haben mir bestätigt, dass das Michaellied in eine besondere, feierliche Stimmung versetzt. Es wäre schade, wenn es wieder in Vergessenheit geraten würde.



27. September 2015

PATROZINIUM

Am Sonntag, dem 27. September, begehen wir unser Patrozinium zu Ehren unseres Namenspatrons, des heiligen Erzengels Michael.

Beim feierlichen Hochamt um 10.00 Uhr wird Musik mit „Zink und Posaune“ erklingen.



26. und 27. September

Michaeler FLOH MARKT

Im Sommerrefektorium kann Samstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Sonntag von 11.30 Uhr bis 18.00 Uhr gestöbert, gesucht und gekauft werden...

...oder treffen Sie einfach liebe Menschen



27. September 2015

Tag des Denkmals

Auch in Wien findet der *Tag des Denkmals* statt, heuer unter dem Motto „Feuer und Flamme“. Dieser Tag ist der österreichische Beitrag zur europäischen Initiative der European Heritage Days (EHD) und **das** jährliche Denkmal-Event in Österreich. (Quelle Bundesdenkmalamt)

In St. Michael wird es an diesem Tag zwei spezielle Führungen geben, um 14.00 Uhr und um 16.00 Uhr.

Frau Mag. Ines Gollner und Frau Mag. Anna-Maria Pfanner werden zum Thema „Gitter in unserer Kirche“ diese Spezialführungen vornehmen. Treffpunkt dazu ist jeweils vor der Kirche.

Pater Erhard Rauch SDS

Heilsame Stille

Stefflkirtag, Stadtfest, Love Parade, Stadtmarathon, Song Contest, Silvesterpfad, im 1. Bezirk ist es manchmal sehr laut, zum Feiern gehört anscheinend der Lärm dazu, wir brauchen nur auf unsere Geburtstagsfeiern zu schauen. Was bieten wir an, mit welchen „Aktionen“ locken wir die Leute?

Stille hat eigene Faszination

Und trotzdem machen wir eine eigenartige Erfahrung. In unserer Kirche St. Michael brennen hunderte Kerzen am Tag, Menschen sitzen, hören leise Musik, kommen zur Ruhe und ins Gebet. Die Kirche ist jeden Tag von 7 Uhr morgens bis abends 22 Uhr geöffnet. 365 Tage im Jahr. Manchmal sind wir in der Versuchung zu sagen: Heute ist wieder viel Wirbel am Michaelerplatz, schließen wir die Kirche, der Lärm dringt auch durch die dicken Mauern durch. Aber eigenartig: Der Lärm - vermischt mit der Stille - hat eine eigene Faszination, die Stille übertönt bisweilen das allzu Laute. Ich komme zur Ruhe und entdecke in mir leise Stimmen, die mir plötzlich ganz wichtig werden.

Eine stille Umarmung sagt oft mehr als tausend Worte.

Finden einer neuen Sprache

Es geht also nicht um Abschaltung des Lärmes, um gar nichts mehr zu hören, sondern um das Finden einer neuen Sprache, die mein Leben und das Leben meiner Mitmenschen berührt. Stille bedeutet nichts Passives, ist kein Nichtstun, sondern ist höchste Aktivität, um Bezie-



Vertrauen auf Gottes Hilfe, mit offenen Augen in die Zukunft

hungen neu aufzubauen oder zu verstärken. Mein Schweigen lässt andere zu Wort kommen, ist letztlich Landebahn des Geistes Gottes.

Könnte das nicht auch Bedeutung haben für unsere Rechenschaftsberichte, Bilanzen, Pfarrblätter usw. Überall wird berichtet, was getan wurde, welche „Aktivitäten“ angeboten werden. Passt das aktive Suchen nach heilsamer Stille auch dazu, oder ist das „zu wenig“?

Raum der Stille bei den Salvatorianern

Im Salvatorianerkolleg, Habsburgergasse 12, gibt es einen Raum der Stille, in dem jeden Montag von 19 bis 20.15 Uhr in einer Schweigemeditation das „Hören der Stille“ eingeübt wird.

Der Artikel erscheint auch in der Zeitung „Kirchen im Zentrum. Die Ordensgemeinschaften in der Wiener City informieren“, Juni 2015



Raum der Stille im Salvatorianerkolleg

HR Mag. Dieter Peczar

Die Geschichte von St. Michael | Teil 12

Im Jahre 1475 ernennt Kaiser Friedrich den Erzbischof von Gran, Johann Beckenschlager, zum Koadjutor von Wien. 1482 tauscht dieser sein Amt mit dem Salzburger Erzbischof Bernhard Rohrer und verzichtet auf das Erzbistum Gran.



Hl. Katharina



Hl. Nikolaus

Bernhard Rohrer von Rohr übernimmt die Administration von Wien – voraussichtlich bis 1485. In diesem Jahr macht König Matthias Corvinus seinen Hofprediger, den Bischof von Erlau, Urban Dóczi, zu seinem Nachfolger. Letzterer kehrt dann 1490 nach Ungarn zurück und Kaiser Maximilian ernennt den Bischof von Seckau, Mathias Scheidt, zum Administrator von Wien, welcher jedoch 1492 auf sein Amt verzichtet. Darauf ernennt der Kaiser den Bischof von Veszepri, Johann Vitéz, als dessen Nachfolger. 1499 stirbt Johann Vitéz.

1484 wird eine sogenannte „Auffahrt“ (= Bildwerk, das am Tag der „Himmelfahrt Christi“ hochgezogen wird) angefertigt, welche durch den Kirchenmeister Klemens Purkhager in Auftrag gegeben wurde. Benedikt Rannkh arbeitet bis etwa 1487 an diesem Werk. Dazu wird 1494 ein Loch im Kirchengewölbe zum Aufziehen desselben geschaffen.

Im Jahr 1484 wird auch der „Annenaltar“ an der Südseite des Langhauses als Andachtsstätte der „Liebfrauenbruderschaft“ der Bäckersknechte vermerkt.

Am Beginn des 16. Jahrhunderts verschlechtert sich die finanzielle Situation von St. Michael, da auf Befehl Kaiser Maximilians I. die Sperre des Friedhofs angeordnet wird. Unter Pfarrer Wolfgang Sack schreibt 1509 Dr. jur. Peter Tannhäuser namens der Pfarrgemeinde in Angelegenheit des Friedhofes an den Kaiser – dieses Schriftstück wird durch den Boten Andre Sengsprat überbracht. Schon 1510 wird der Kirchenmeister und die Pfarrgemeinde vor den Vizedom Laurenz Saurer zitiert und ihnen der abschlägige Bescheid des Kaisers mitgeteilt. Es wird die Durchführung von Begräbnissen auf dem Friedhof durch die Regierung hiermit endgültig untersagt.

Im Jahre 1510 werden die beiden ca. 170 cm großen Baldachinfiguren „Hl. Katharina“ und „Hl. Nikolaus“ in Auftrag gegeben, vom Meister von St. Michael gefertigt und in der Kreuzkapelle aufgestellt. (siehe die Bilder oben) Sie wurden 2011 restauriert.

Quellen: Stadtchronik Wien, Chronik von St. Michael und „500 Jahre Diözese Wien“ (Prof. Dr. Bachleitner)

Fortsetzung folgt



Kunst kaufen für einen guten Zweck

Wenn Sie noch eine freie Wand haben oder immer schon auf der Suche nach einem schönen oder interessanten Bild sind, dann müssen Sie sich den

7. Oktober 2015, 19.00 Uhr

rot in Ihrem Kalender anstreichen.

Da findet nämlich die erste Charity-Kunstauktion der Salvatorianer im wunderschönen Sommerrefektorium des Klosters von St. Michael statt.

Der Reinerlös kommt zwei humanitären Projekten zugute:
dem Frauenhaus in Temesvar/Rumänien und
Kindern im Slum „Catia“ in Caracas/Venezuela

Viele namhafte, hauptsächlich österreichische Künstler haben Bilder und auch Plastiken zur Verfügung gestellt. Galerien unterstützen diese Aktion mit Bildern und Objekten. Die Auktion erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Dorotheum.

Wenn Sie die Zusendung des Kataloges wünschen, wenden Sie sich bitte an
charity@salvatorianer.at

Es besteht auch die Möglichkeit einen schriftlichen Kaufauftrag zu erteilen.
Das Formular dafür finden Sie hinten im Katalog.

Eine persönliche Besichtigung der Werke ist
Montag, 5. Oktober von 12.00-19.00 Uhr,
Dienstag, 6. Oktober von 12.00-19.00 Uhr und
Mittwoch, 7. Oktober von 12.00-19.00 Uhr
im Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien möglich.



Kontakt:
Mag. Lukas Korosec
Missionsprokurator der Salvatorianer
Habsburgergasse 12
1010 Wien
eMail: charity@salvatorianer.at
Webpage: www.salvatorianer.at



Mag. Lukas Korosec

Die Projekte, die durch die Kunstauktion unterstützt werden:

Frauenhaus in Timișoara, Rumänien

Das Frauenhaus „Maria von den Aposteln“ in Temesvar (Rumänien) bietet Frauen und Kindern, die Opfer von häuslicher Gewalt wurden, eine sichere Unterkunft und eine persönliche Betreuung. Frauen und Kinder können sich hier von ihren dramatischen Erlebnissen erholen und in Ruhe und ohne Druck damit beginnen, sich ein neues Leben in Selbständigkeit und ohne Gewalt aufzubauen. In einer adäquaten Umgebung werden die Frauen gemeinsam mit ihren Kindern für eine begrenzte Zeitspanne von maximal 60 Tagen untergebracht. Frauen, die für die Wohnungs- und Arbeitssuche oder auch für die psychische Erholung länger brauchen, können ihre Aufenthaltsdauer verlängern. Das Frauenhaus ist das ganze Jahr über ausgelastet. Neben der Sozialbetreuung wird eine psychologische und psychopädagogische Fachberatung von einem ausgebildeten Personal geboten.



Zielsetzungen des Frauenhauses sind:

- ▶ Schutz für Frauen und Kinder, die woanders keine sichere Zuflucht finden
- ▶ Erweiterung einer stabilen und selbstständigen Lebensperspektive
- ▶ Stärken des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- ▶ Erweiterung der sozialen Kompetenz betreffend Bezugs- und Kommunikationsfähigkeit
- ▶ Entdecken, Ermutigen und Anwenden der Pluspunkte der Frauen

Kinder im Slum „Catia“ in Caracas, Venezuela

Die Salvatorianer (SDS) sind seit Jahrzehnten im Elendsviertel Catia in der venezolanischen Hauptstadt Caracas aktiv und haben dort „La Constancia“ aufgebaut, eine Lehranstalt mit Grundschul- und weiterführenden Klassen und derzeit rund 1.000 Schülern. Als ergänzendes Angebot wurde ein kulturelles Lehrprogramm entwickelt: Musik und Instrumentalunterricht, Fotografie, Malen und Zeichnen, Tanz, Theater und Sport sollen in regelmäßigen Workshops angeboten werden, an denen nicht nur die SchülerInnen von La Constancia, sondern auch andere Kinder und Jugendliche von Catia teilnehmen können. Im Pfarrbezirk leben ca. 280.000 Menschen, davon etwa 30% in einem Umfeld, gekennzeichnet von Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit. Durch die geplanten Aktivitäten sollen Kinder die Möglichkeit erhalten, sich in einem friedvollen Umfeld kreativ und sinnvoll zu beschäftigen.



Ziele dieser neuen Initiative sind:

- ▶ Sinnvolle und nachhaltige Förderung und Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen durch die Bereitstellung von produktiven Bildungsangeboten
- ▶ Durch die konkrete Förderung durch Kurse und Workshops sollen wichtige Werte wie Verantwortung, Disziplin und Selbstvertrauen erlernt werden
- ▶ Workshops bieten den Jugendlichen einen sicheren Raum zum Lernen und sind eine Alternative zu lokalen Gangs

Pater Istvan Barazsuly SDS (Pisti)

Fußball, ein Spiel, das verbindet

Abseits von Fifa und den negativen Schlagzeilen ist Fußball immer noch ein Spiel, das Freude macht und Menschen und Nationen verbindet. Eine der außergewöhnlichsten sportlichen Großveranstaltungen ging von 23. bis 27. Februar 2015 im Sportzentrum St. Pölten über die Bühne. Es kämpften rund 220 Geistliche aus 16 Ländern bei der Priester-Fußballeuropameisterschaft um den begehrten Titel. Ziel dieses Bewerbens ist, die Kirche als lebensfroh, vielfältig und offen zu präsentieren. Es geht um Begegnung mit Kollegen aus allen Ländern Europas und von anderen kirchlichen Traditionen. Der Salvatorianerpater Istvan Barazsuly, genannt Pisti, spielt aktiv in der ungarischen Priesternationalmannschaft. Er berichtet uns über diese großartige Veranstaltung. (Hermine Buchsbaum)

Schon als ich sehr klein war, habe ich immer begeistert Fußball gespielt. Im Fußball geht's nicht nur um spielen sondern auch um Freundschaft, Sieg, Niederlage, Kampf und Leidenschaft. Es ist eine „Sprache“, die viele begeistert und die viele verstehen.

Durch mein Theologiestudium an der „Sapientia“ in Budapest habe ich die **Ungarische Priesternationalmannschaft** kennengelernt und dort trainiert. Heuer in Österreich bei dem Turnier in Sankt Pölten war ich zum ersten Mal **Kapitän** dieser Mannschaft.

Die katholischen Priester von Europa treffen einander jedes Jahr in einem anderen Land, um bei einem Fußballturnier ihre Stärken zu messen. Aber es geht nicht nur um Fußball, sondern es geht grundsätzlich darum, Freundschaften zu stärken. Zum ersten Mal war ich 2013 in Slowenien dabei und da haben mir die polnischen Priester einen Spitznamen gegeben, nämlich „der Ministrant“ (*ich nehme an, das kommt daher, dass ich nicht über 60 kg wiege*). 2014 spielten wir in Belarus und 2015 in Österreich.

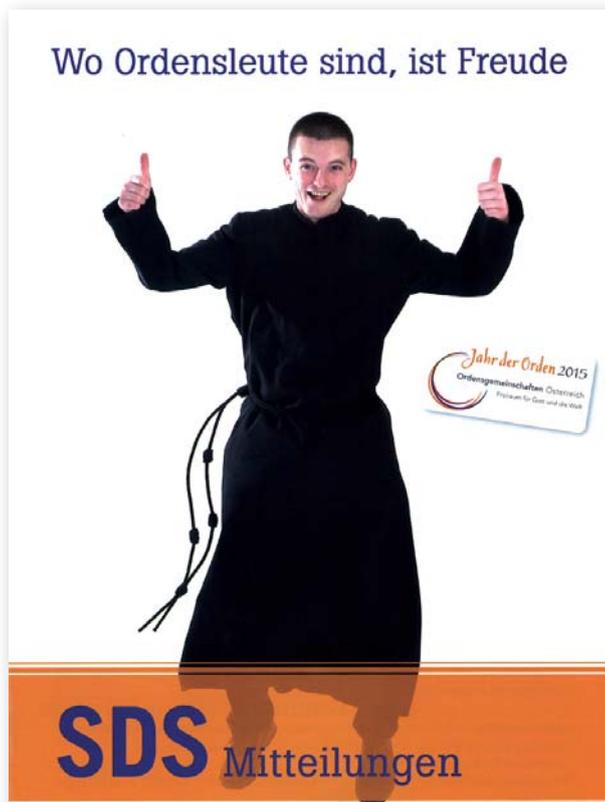
Unsere Mannschaft hat sich immer in der Mitte der Tabelle positioniert. Tormann ist der Bischof von Szeged, Laszlo Kiss-Rigo, Vertei-



Eröffnungsfeier der Priester-Europameisterschaft (St. Pölten)



Foto: privat



Titelbild der SDS Mitteilungen, 2015, Nr. 1

diger sind griechisch-katholische Priester. Die anderen kommen aus verschiedenen Pfarren aus Ungarn und ich komme aus Temesvar, Rumänien.

Bei dem Turnier finden wir neben dem täglichen Messefeiern und Fußballspielen auch immer Zeit, uns über unser Land auszutauschen. Bei der Messe, wo über 220 Priester konzelebrieren, beten wir meistens Lateinisch (*der einzige Platz, wo Latein hinpasst, finde ich*) und abends unterhalten wir uns in verschiedensten Sprachen, manchmal auch mit Händen und Füßen. Bei dem Turnier ist die Stimmung meistens gut und ich habe sehr viel Spaß bei der Entdeckung neuer Menschen und Kulturen.

Besonders bedeutend war für mich heuer das Spiel gegen Rumänien. Rumänien und Österreich, diese zwei Länder sind mir ganz wichtig. Aber als Kapitän der ungarischen Priesternationalmannschaft konnte und wollte ich nicht aufgeben, sondern habe alles für meine Mannschaft gegeben. Ich habe zum 1:0 getroffen (natürlich nicht zelebriert) aber dann kam es leider zum Ausgleich. Beim Elfmeterschießen gelang uns nochmals „das Runde in das Eckige“ zu schießen. So haben wir den 6. Platz erreicht. Die österreichische Priesternationalmannschaft belegte übrigens den 13. Platz.

Bei dem Turnier in St. Pölten fand auch eine salvatorianische Premiere statt. Es spielten vier Salvatorianer aktiv mit: P. Artan und P. David für Albanien, P. Dlubala und ich für Ungarn.

Besonders gefreut habe ich mich über den Besuch von Freunden aus der Steiermark, die als Zuschauer bei dem Turnier waren.

Das Wichtigste für mich beim Fußball ist die Freundschaft.

Constanze Gröger

Veranstaltungen in Kirche und Kloster

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag	18.00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag	10.00, 12.00 und 18.00 Uhr
	Montag - Freitag	18.00 Uhr

Die 12.00 Uhr Messe entfällt an folgenden Tagen: **Ostersonntag, Pfingstsonntag, Sonntag des Patroziniums, Allerheiligen, Christtag, Stefanitag**
 Heilige Messe **nur um 18.00 Uhr an folgenden Tagen: Ostermontag, Pfingstmontag**

HINWEIS

Jeden 1. Montag im Monat Vesper in der Vesperbildkapelle (statt hl. Messe) 18.00 Uhr

Beichtgelegenheit nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Maria Himmelfahrt

Samstag,	15.08., 10.00, 12.00, 18.00 h	Heilige Messe	
Sonntag,	16.08., 10.00 Uhr	zur Liturgie: Marianische Musik für Gesang und Orgel, Werke von Bach, Mozart, Puccini u.a., Gesang: Vera Blaha, Orgel: Wolfgang Sauseng	
Sonntag,	06.09., 10.00 Uhr	Messe in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé	
Montag,	07.09., 18.00 Uhr	Vesper in der Vesperbildkapelle	
Samstag,	26.09., 10.00-18.00 Uhr	Flohmarkt im Sommerrefektorium	
Sonntag,	27.09., 10.00 Uhr	Liturgie zum Patrozinium mit feierlicher Barockmusik „Mit Zink und Posaunen“	
	11.30-18.00 Uhr 14.00 und 16.00 Uhr	Flohmarkt im Sommerrefektorium: Kirche: Erklärung der Kapellengitter zum Thema „Feuer und Flamme“ anlässl. des Tages des Denkmals	
Montag,	05.10., 18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	
Dienstag,	06.10. und	Sommerrefektorium: Charity-Kunstauktion	
Mittwoch,	07.10., 12.00-19.00 Uhr	(siehe S. 12 u. 13)	
Donnerstag,	08.10., 19.30 Uhr	Kirche: Orgelkonzert „Verbindung-Verwebung-Verwandlung“, Werke von Muffat, Kerll, C.Ph.E.Bach, Mozart u.a., An der Sieber-Orgel: Ekaterina Kofanova (Bern), Spenden erbeten	
Montag,	12.10., 18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	
Samstag,	17.10.	Wiener Orgeltag „Volleswerk“	
Montag,	19.10., 18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	
Allerheiligen			
Sonntag,	01.11., 10.00, 12.00, 18.00 h 10.00 Uhr	Heilige Messe Messe in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé	
Allerseelen			
Montag,	02.11., 18.00 Uhr	Feierliche Seelenmesse für alle in diesem Jahr verstorbenen Pfarrangehörigen	
Donnerstag,	05.11., 19.30 Uhr	Kirche: Konzert: H. Schütz: „Musikalische Exequien“, Vokalsolisten und Instrumentalisten der Musikuniversität Wien, Spenden erbeten	
Freitag,	20.11. Vorankündigung	Präsentation des 3. Bandes der Reihe „Wiener Beiträge zu Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik“: „Wiens größte Barockorgel – Die Sieber-Orgel in der Wiener Michaelerkirche“ (Herausg.: W. Kreuzhuber u. M. Schuen)	



2. Mai bis 26. September 2015
jeden Samstag von 20.00 bis 20.30 Uhr

Barocke Orgelmusik auf der Sieber-Orgel.
 Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit,
 die Orgel zu besichtigen.

Spendenbeitrag: € 10,-

Orgel
 um 8

Aulfert. königl. Hof-Vergolder
C. BÜHLMAYER
 Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
 original antik oder neu, Restaurierungen
 Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
 www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

GEGRÜNDET  1770
Rosel & Fischmeister
 KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken. Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

Loden-Plankl
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien
 Tel: 01-533 80 32
 Fax: 01-535 49 20
 office@loden-plankl.at
 www.loden-plankl.at

„Das Fundament des Rechts ist die Humanität.“ (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten. Freundlich betreut – so erleben Sie als Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundeis.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende Bereiche gesetzt:
 Arbeitsrecht
 Berufsrecht
 Versicherungsrecht
 Schadensersatzrecht
 Mediation


 Kohlmarkt 11 · 1010 Wien
 Tel. 01/ 533 30 19
 Fax 01/ 533 89 40
 kancelie@grundeis.at
 www.zanellgrundeis.at

APOTHEKE
 ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
 W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
 Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
 Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414

**Platzieren Sie hier
IHR Logo**

Art of Candles
Christian Krautberger
 Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
 2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258
 e-mail: c.krautberger@kabelnet.at




Ein Erlebnis für die ganze Familie!
 5D Kino, Habsburgershow, Walzer Ride, Luftschutzbunker, Fiaker Ride.
 Habsburgergasse 10a, 1010 Wien - Beim Graben
 www.timetravel-vienna.at

hofhans
 IMMOBILIENMANAGEMENT
 Verwaltung, Vermittlung & Käufersparaten

- VERWALTUNG von Immobilien unterschiedlicher Art
- VERMITTLUNG von ZINSHÄUSERN, MIET- und EIGENTUMS-WOHNUNGEN
- FACHKOMPETENTE und PERSÖNLICHE BERATUNG

QUALITÄT DURCH TRADITION - SEIT 1935

GEBÄUDEVERWALTUNG Dkfm. HEINZ HOFHANS e.U. Inhaber: Heinrich Hofhans
 HOFHANS IMMOBILIENMANAGEMENT GmbH
 Albertgasse 32/9 | 1080 Wien | Tel + 43 1 409 70 50 | Fax + 43 1 409 70 50 20
 office@hofhans.at | www.hofhans.at

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
 Herausgeber, Alleinhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000
 FAX: (01) 533 8000 – 31 | Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) | DVR 0029874 (1099)
 Internet: www.michaelerkirche.at | e-mail: pfarre@michaelerkirche.at
 Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael
 Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl SDS und HR Mag. Dieter Peczar
 Titelbild: pierre-martin.at | Layout: pierre-martin.at
 Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.
KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NÖ-WIEN . IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 . BIC: RLNWATWW
Treuhandkonto Bundesdenkmalamt: RLB NÖ-WIEN . IBAN: AT17 3200 0000 1124 6345 . BIC: RLNWATWW